

WITTENBERGER BEITRÄGE  
zur deutschen Sprache und Kultur

6

Skadi Neubauer

„GEWINKT  
ODER GEWUNKEN –  
WELCHE VARIANTE  
IST RICHTIG?“

TENDENZEN VON VERÄNDERUNGEN  
IM SPRACHGEBRAUCH AUS SICHT  
DER SPRACHBERATUNGSSTELLE  
DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

# 1 Gegenstand, Ziele und Methoden

Das Interesse an Fragen zur Sprache in der Öffentlichkeit ist groß, wie repräsentative Umfragen belegen (vgl. STICKEL 1999). Dem öffentlichen Sprachinteresse dienen u.a. Sprachberatungsstellen. Sie sind ein wichtiger Konsultationspunkt zur Klärung von sprachlichen Zweifelsfällen. GREULE (1992) konstatiert, dass bei vielen Sprechern/Schreibern die Sprachfähigkeit den erhöhten Sprachanforderungen nicht mehr gewachsen ist (vgl. GREULE 1992, S. 108f.). An dieser Stelle leistet Sprachberatung einen Beitrag zur Sprachförderung, indem so beraten wird, dass die Ratsuchenden möglichst vom konkreten Einzelfall auf systematische Zusammenhänge schließen können.

Im Rahmen dieser Arbeit soll für ein Konzept plädiert werden, das linguistische und sprachkritische Aspekte in der Sprachberatungstätigkeit vereint. Die Synthese von Linguistik und Sprachkritik erlaubt es, die Zurückhaltung vor dem kritischen Element der Beratung zu überwinden, um auf der Grundlage angewandter Forschung und Sprachbewertungskriterien Sprachdefizite zu beheben sowie sprachwissenschaftliche Erkenntnisse für eine breite Öffentlichkeit nutzbar zu machen.

Zielsetzung der Arbeit ist es, auf der Basis der an die Sprachberatungsstelle der Martin-Luther-Universität gerichteten Anfragen von 1993 bis 2004 Tendenzen von Veränderungen im Sprachgebrauch zu analysieren. Mit 7063 erfassten Fragen liefert die vorliegende Arbeit eine der umfassendsten quantitativen und qualitativen Auswertungen von Anfragen an eine Sprachberatungsstelle.

Im Rahmen dieser Langzeitstudie soll das Auftreten bzw. die Zu- oder Abnahme sprachlicher Probleme beobachtet und Aufschluss über prognostizierte Tendenzen gegeben werden. Im Vergleich mit Untersuchungen ausgewählter Sprachberatungsstellen wird überprüft, inwieweit für die neuen Bundesländer ein spezifisch gearteter Beratungsbedarf festzustellen ist bzw. überregionale Beratungsschwerpunkte überwiegen. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, welche Aspekte von Sprachkritik für eine Beratung relevant sind, welche Anforderungen Sprachberatung erfüllen müsste und welche Bewertungskriterien der Sprachberatungstätigkeit zugrunde liegen sollten.

Die vorliegende Arbeit geht von der Annahme aus, dass die Anfragen an Sprachberatungsstellen wichtige Hinweise auf Entwicklungstendenzen im Sprachgebrauch liefern können. Nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR führten unterschiedliche Gebrauchsweisen des Deutschen zu Kommunika-

tionsstörungen. Es ist zu vermuten, dass Anfang/Mitte der 90er Jahre die Bewältigung deutsch-deutscher Sprachprobleme und der Umgang mit fremd empfundenen Sprach- und Kommunikationsmustern in den Fragen an die Sprachberatungsstelle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg dominierten. Angenommen wird weiterhin, dass Fragen zum Sprachgebrauch in Ost und West in diesem Umfang einzig im Datenbestand der Sprachberatungsstelle in Halle belegt sind. Ausgehend von der Analyse derartiger Nachfragen, sollen die Sprachgebrauchsveränderungen, die sich nach der politischen Wende in den neuen Bundesländern vollzogen haben, dokumentiert werden.

Ferner wird untersucht, inwieweit Nachfragen an Sprachberatungsstellen Aufschlüsse über Tendenzen der Veränderungen von Sprachnormen geben können. Es wird vermutet, dass in vielen Fällen Ratsuchende, die im Umgang mit Sprache erfahren sind, eine Diskrepanz zwischen geltender Sprachnorm und dem gegenwärtigen Sprachgebrauch beobachten. Derartige Normabweichungen können als Vorboten von Sprachnormveränderungen gelten. Des Weiteren können sprachliche Formen Gegenstand vieler Anfragen sein, bei denen z.T. infolge von Sprachveränderungen mehrere Varianten gebräuchlich sind.

Während des Beobachtungszeitraumes wurde den Anglizismen und der Orthographiereform in der sprachkritischen Diskussion der Öffentlichkeit ein hoher Stellenwert beigemessen. In Anbetracht dessen ist zu erwarten, dass sich dies in der Sprachberatungstätigkeit reflektiert.

Von theoretischen Darlegungen zur Sprachkritik und Sprachberatung ausgehend, konzentriert sich die Arbeit in besonderem Maße auf die Analyse der Anfragen, die von 1993 bis 2004 an die Sprachberatungsstelle in Halle gerichtet wurden. Um eine differenzierte und genaue Auswertung der Daten zu gewährleisten, wurden im Rahmen dieser Arbeit alle Anfragen kategorisiert und in einer Datenbank erfasst. Die Analyse der Anfragen beruht auf der qualitativen und quantitativen Methode. Aufgrund der Datenmenge (7063 Anfragen) erscheint es m.E. legitim, die Anfragen linguistischen Kategorien zuzuordnen, sie quantitativ auszuwerten und entsprechend der Auftretenshäufigkeit vorzustellen. In einem weiteren Schritt erfolgt die qualitative Auswertung ausgewählter Anfragen zu bestimmten Bereichen. Die Auswahl der vorgestellten sprachlichen Probleme ergibt sich deduktiv aus der statistischen Erhebung. Die exemplarische Analyse erlaubt einen differenzierten Blick auf sprachliche Zweifelsfälle, Sprachbefindlichkeiten und Tendenzen von Veränderungen im Sprachgebrauch. Die angewandten Methoden werden jeweils zu Beginn des einschlägigen Kapitels expliziert.

Den Zielen und Methoden entspricht die Gliederung der Arbeit. Den Anfang bildet eine theoretische Erörterung zur Sprachkritik. In der Auseinandersetzung mit folgenden Fragen werden relevante Aspekte von Sprachkritik für die Sprachberatung verifiziert (vgl. Kapitel 2). In welchem Verhältnis stehen Sprachwissen-

schaft, Sprachkritik und Öffentlichkeit? Wie ist Kritik im Rahmen der Sprachwissenschaft möglich? Welche Ansätze wissenschaftlich fundierter Sprachkritik sind denkbar? Darauf aufbauend, schließen sich theoretische Ausführungen zu Zielen, Anforderungen und Bewertungskriterien in der Sprachberatung an, die mit Beispielen aus der Beratungspraxis in Halle belegt werden (vgl. Kapitel 3). Die Vorstellung ausgewählter Sprachberatungsstellen und deren Untersuchungen (vgl. Kapitel 4) bildet die Grundlage für den Vergleich mit der Analyse des Datenmaterials der Sprachberatungsstelle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (vgl. Kapitel 5), woraus sich zum einen ein temporär spezifisch gearterter Beratungsbedarf in Halle ergibt, zum anderen in vielen Bereichen Übereinstimmungen in der Beratungstätigkeit nachgewiesen werden können (vgl. Kapitel 6). Der quantitativen und qualitativen Analyse der Anfragen an die Sprachberatungsstelle in Halle kommt eine Schlüsselstellung in der Arbeit zu (vgl. Kapitel 5). Die Auswertung der Anfragen erlaubt Schlussfolgerungen in Bezug auf das Auftreten bestimmter sprachlicher Probleme und daraus abzuleitende Tendenzen. Ausgehend von selektierten Anfragen an die Sprachberatungsstelle in Halle, werden Tendenzen von Veränderungen im Sprachgebrauch prognostiziert (vgl. Kapitel 7). Im Datenbestand der Sprachberatungsstelle sind Sprachgebrauchsveränderungen nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR belegt (vgl. Kapitel 7.1). Des Weiteren weisen die Daten auf Tendenzen der Veränderungen von Sprachnormen hin (vgl. Kapitel 7.2). Als Ausgangspunkt für die Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeit dient jeweils das Resümee, das die einschlägigen Kapitel beschließt (vgl. Kapitel 8).